

Institutioneller Wandel nationaler Forschungssysteme

Evaluative Bibliometrie als Wissenschafts- und Expertenfeld

Der Einsatz bibliometrischer Methoden bei der Evaluation öffentlicher Forschungseinrichtungen hat in den 1980er Jahren begonnen und seit den 2000er Jahren stark zugenommen. Eine kontroverse Methodendiskussion in der akademischen Bibliometrie einerseits und harsche Kritik an der Verwendung bibliometrischer Kennzahlen aus den betroffenen Wissenschaftsgebieten andererseits sind Beleg für eine gesellschaftliche Auseinandersetzung, bei der etablierte Expertengruppen – die Eliten akademischer Fachdisziplinen – Konkurrenz von einer neuen Expertengruppe bekommen haben: individuellen und korporativen Akteuren der *Evaluativen Bibliometrie*. Während in der Literatur die Bibliometrie häufig mit dem Aufkommen des „New Public Management“ verknüpft wird, hat die Arbeitsgruppe von Prof. Heinze in einem Forschungsprojekt, in dem zugleich eine Qualifikationsarbeit entstanden ist (Dr. Sabrina Petersohn) zeigen können, dass die professionssoziologische Theorieperspektive von Andrew Abbott (1988, 1991)¹ geeignet ist, die erwähnte Auseinandersetzung beider Expertengruppen angemessen zu analysieren.

Abbott plädiert dafür, historische Fallstudien durchzuführen, um die Vielfalt und den Wandel von Jurisdiktionen in modernen Gesellschaften zu untersuchen und vergleichen zu können. Eine solche Fallstudie wurde von der Arbeitsgruppe von Prof. Heinze für das Feld der *Evaluativen Bibliometrie* durchgeführt (Heinze & Jappe, 2020; Jappe, 2020; Jappe, Pithan, & Heinze, 2018; Petersohn, 2016; Petersohn & Heinze, 2018). Hierzu wurde erstens die kognitive und soziale Struktur der *Evaluativen Bibliometrie* untersucht (Jappe et al., 2018). Ein wichtiges Ergebnis dieser quantitativen Untersuchung ist die kognitive Offenheit des akademischen Feldes der Bibliometrie, was sich besonders deutlich an dem meistzitierten Indikator, dem Hirsch-Index zeigt, der von einem Außenseiter des Feldes entwickelt wurde. Zweitens ergab eine umfassende Durchsicht der europäischen Evaluationspraxis, dass verbindliche methodische Standards von der ältesten bibliometrischen Expertenorganisation Europas, dem Centrum für Wissenschafts- und Technikforschung in Leiden (CWTS) gesetzt werden (Jappe, 2020). Das CWTS wiederum ist entstanden, weil sich die niederländischen Regierungen seit den 1970er Jahren aktiv für die Etablierung einer Jurisdiktion für *Evaluative Bibliometrie* eingesetzt haben (Petersohn & Heinze, 2018). Schließlich konnten wir zeigen, dass die Niederlande und Italien entgegengesetzte Pole darstellen, was die Möglichkeiten der Institutionalisierung der Evaluativen Bibliometrie als neue Profession angeht. Während die Niederlande eine Tradition dezentraler Forschungsevaluation aufweist, in der Autonomie und Leitungsverantwortung auf der Ebene von Universitäten und Fakultäten sowie Rechenschaftspflicht für Forschungsqualität zentrale Bausteine sind, hat Italien eine hochzentralisierte Forschungsevaluation aufgebaut, in der finanzielle Belohnungen für Universitäten und Fakultäten an deren Leistungen in Publikationen und Zitationen geknüpft und

¹ Abbott, A. 1988. *The system of professions: An essay on the division of expert labor*. Chicago: University of Chicago Press. Auch: Abbott, A. 1991. *The Future of Professions: Occupation and Expertise in the Age of Organisation*. *Research in the Sociology of Organisations*, 8: 17-42.

nationale Rankings für die Fakultäten des Landes erstellt werden, die die Autonomie der Universitäten stark einschränken (Heinze & Jappe, 2020).

Bisherige Publikation im Themenschwerpunkt

Heinze, T., & Jappe, A. 2020. Quantitative science studies should be framed with middle-range theories and concepts from the social sciences. *Quantitative Studies of Science*, 1: 1-17.

Jappe, A. 2020. Professional standards in bibliometric research evaluation? A meta-evaluation of European assessment practice 2005-2019. *Plos One*, 15(4).

Jappe, A., Pithan, D., & Heinze, T. 2018. Does bibliometric research confer legitimacy to research assessment practice? A sociological study of reputational control, 1972-2016. *PLoS One*, 13(6): e0199031.

Petersohn, S. 2016. Professional competencies and jurisdictional claims in evaluative bibliometrics: The educational mandate of academic librarians. *Education for Information*, 32(2): 165-193.

Petersohn, S., & Heinze, T. 2018. Professionalization of bibliometric research assessment. Insights from the history of the Leiden Centre for Science and Technology Studies (CWTS). *Science and Public Policy*(45): 565-578.